

## Steirerkrone

## Letzte Worte an richtiger Stelle

Styriarte: Haydn-Quartett spielt die „Sieben letzten Worten des Erlösers“

Die Kirche am Grazer Kalvarienberg ist ein eindrücklicher Ort. Mitten hinter dem Altar ragt der Felsen des Austeins in den Kirchenraum, auf dem wenige Meter dahinter im Freien die Kreuzigungsszene gruppiert ist. Das Leiden und der Tod Jesu greifen sich hier unmissverständlich Raum.

Es gibt also tatsächlich wenige passendere Orte, um Joseph Haydns „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz“ aufzuführen. Und wenn ein Ensemble

schon Haydn-Quartett heißt, gibt es auch wenig Interpreten, die besser passen würden.

Beim Ensemble in situ des Schlosses Esterhazy – einst auch Wirkstätte von Haydn

selbst – gelang das Streichquartett als äußerst gediegenes, rundes Werk. Die Einleitung werden sich manche ruppiger gewünscht haben, die Theatralik überließ man hier aber dem architektoni-

schen Setting. So entstand kein verkapptes Oratorium oder eine verknappte Passionsmusik, als welche das Werk ursprünglich komponiert war, sondern eine hintergrundbeleuchtete feine Zeichnung quer durch alle Stimmen, exemplarisch festzumachen etwa an der 5. Sonate zu „Mich dürstet“.

Wie die Einleitung blieb dann aber auch das finale Erdbeben eher kultiviert und zahm. Der Berg hatte ohnehin schon als Mahnmahl den Raum erobert. R. Schwarz